

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 25

Artikel: Pfarr-Herrliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-507837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aufregung

Im Vorzimmer ist ein Geräusch.
«Um Himmels willen!» stöhnt die Frau. «Das ist mein Mann! Spring rasch zum Fenster hinaus!»
«Bist du verrückt? Wir sind doch im dreizehnten Stockwerk!»
«Das ist wirklich nicht der Augenblick, aber gläubisch zu sein!» *

Pfarr-Herrliches

Der Pfarrer eines Bergdörfchens stand mit der Kanzlei seines Bischofs nicht auf dem besten Fuße. Er rächte sich für all die Widerwärtigkeiten, die er mit der Verwaltungsbehörde seines Oberhirten hatte, indem er diese in den Briefen mit «bischöfliche Kuhrie» anredete. Als man ihn deswegen rügte und ihm nahelegte, das beleidigende «h» endlich wegzulassen, schrieb er nekisch «An das Ordinariat» seiner Diözese. FH

Déformation professionnelle

Der gestrenge Herr Professor wandelt auf Freiersfüßen. Endlich entschließt er sich, der Angebeteten die bewußte Frage zu stellen: «Ich liebe Sie. Wollen Sie die Meine werden?»

«Ja», haucht sie.
«Bitte, mit dem ganzen Satz zu antworten!» ruft der Professor. tr

Damals wie heute

Ein zorniger Vater erwischt seinen halbwüchsigen Sohn, der sich spät in der Nacht unbemerkt ins Haus schleichen will. «Wo warst du?» fährt er ihn an. «Nirgends», kommt es frech zurück. «Werde doch endlich erwachsen», zankt der Vater, «hör' auf, an den Ecken mit deinen Freunden herumzustehen und müßig in den Straßen zu flanieren. Geh zur Schule! Tag und Nacht

machst du mir Kummer! Tag und Nacht verschwendest du deine Zeit mit Vergnügungen!»

Dieser vertraute Dialog ist viertausend Jahre alt und wurde von Tontafeln aus dem Sumerischen von Samuel Noah Kramer, Professor für Assyriologie an der Universität von Pennsylvania, übersetzt. Er ist in dem von der amerikanischen «National Geographic Society» herausgegebenen neuen Buch «Alltagsleben in biblischen Zeiten» enthalten. tr

Flüsterwitze aus Athen

Ein Polizist geht durch die Straße und pfeift ein Lied von Mikis Theodorakis. Plötzlich dreht er sich um und packt den Passanten hinter sich:

«Sie sind verhaftet. Sie haben sich Theodorakis angehört!»

*

Ein Bettler spricht am Syntagma-Platz General Pattakos an und bittet um dessen Fotografie. Geschmeichelt überreicht ihm der Innenminister sein Bild.

Einen Monat später erkennt Pattakos im Besitzer eines eleganten Taxis den Verehrer wieder.

«Wie bist du so rasch reich geworden?» fragt er erstaunt.

«Ihretwegen. Herzlichen Dank. Ich habe Ihre Fotografie am Omonia-Platz aufgestellt und gerufen: «Einmal spucken zehn Drachmen!»» ○○○

Die Frage

Ein Boxchampion tanzt mit einer ebenso dummen wie eingebildeten Frau.

«Heute abend tanzen Geist und Sport miteinander», meint die Dame.

«Verzeihung, Madame», fragt der Boxer, «aber welchen Sport treiben Sie denn?» *



Bitte weitersagen

Ein neues Herz ...
warum denn auch?
Viel wichtiger
ist doch der Bauch.

Und mancher lebt
bei Wein und Scherz
mit recht viel Geld
auch ohne Herz!

Mumenthaler